

Pray and Go – Siebter Sonntag der Osterzeit 2021/B

Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 17,6a. 11b-19))

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach:

Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast.

Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir! Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllte.

Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Impuls zum Evangelium (Peter Barzel)

Es ist Himmelfahrtstag und ich sitze an den Impulsgedanken zum Evangelium des Sonntags danach. Und es geht – Überraschung – gar nicht um den Himmel, was ich assoziativ zum Himmelfahrtstag erwartete. Eher um den Vater, aber auch nicht um den Vatertag, den manche an Himmelfahrt begehen. Eigentlich, so scheint es mir, geht es um aufgehoben sein, Zusage und Eins sein mit den Menschen und das Heilsame der Botschaft – was auch unter Vätern am Vatertag erfahrbar sein kann ;-).

An Himmelfahrt wird das Markus-Evangelium gelesen (Mk, 16,15-20). Es berichtet vom Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums – durch das Wirken in der Welt: *„Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“* Wir wirken nicht aus uns selbst, sondern durch die Kraft des Glaubens an die frohe Botschaft im Tun und in der Zuwendung zu den Menschen, denen wir begegnen und gegenüberstehen.

Im Johannes-Evangelium kommt Himmelfahrt nicht vor. Im Auszug heute berichtet Johannes vom Abschied Jesu vor seinem Leidensweg. Er entlässt die Jünger*innen aus seiner Obhut, ausgesandt in die Welt voller Leid *„mit der Fülle der Freude“* der frohen Botschaft. Er empfiehlt sie der Obhut des Vaters – der Zusage Gottes: *„Bewahre sie, damit sie eins sind“* – aufgehoben in der Gemeinschaft. *„Bewahre sie vor dem Bösen“* und *„Heilige sie in der Wahrheit“*, damit das Heil zu ihnen und mit ihnen in die Welt kommt – zu uns und mit uns.

Angesichts des Unheils in der Welt, in unserer Kirche und in uns selbst ein großartiger Zuspruch für eine große Aufgabe – anders ausgedrückt: Wir sollen und dürfen Segen sein.

Wie kann man da das Segnen verbieten?

Ich glaube, Segnen kann man gar nicht verbieten.

Das ist ein Widerspruch in sich.